

Frauenhaus in Preetz braucht mehr Platz

PREETZ. Im Eingangsbereich stehen Kinderwagen im Weg, in den Fluren vollgehängte Wäscheständer, Schlafplätze auf Matratzen am Boden. In der Wohnküche haben schon lange nicht mehr alle Platz zum Sitzen. Zurzeit bietet das Frauenhaus des Kreises Plön 19 Frauen und Kindern Schutz – bei 15 Plätzen. „Am heutigen Tag gibt es nicht ein einziges freies Bett in ganz Schleswig-Holstein“, erzählt die Mitarbeiterin Andrea Heitmann. Alle Frauenhäuser des Landes seien dauerhaft überbelegt. 131 Frauen und Kinder wurden 2017 in Preetz aufgenommen, aber gleichzeitig auch 220 Frauen und Kinder abgewiesen. Jetzt wünschen sich die Mitarbeiterinnen den Umzug in ein größeres Haus oder einen Neubau.



Zu wenig Platz, zu wenig Mitarbeiter, zu wenig Geld: Frauenhausmitarbeiterin Andrea Heitmann schlägt Alarm. FOTO: HOP

Die durchschnittliche Belegung von nahezu 100 Prozent belastet die Mitarbeiterinnen und führt unter den Bewohnerinnen zu Konflikten: zu kleine

Zimmer, keine Rückzugsmöglichkeiten, kein Platz im Kühlschrank. Letzte Woche hätten sie 22 Personen gehabt, darunter 13 Kinder, berichtet Heitmann. Selbst wenn man das Wohnzimmer belegen würde, würde das nicht ausreichen.

„Die Kinder wollen spielen und unsere schwerst traumatisierten Frauen finden keine Ruhe. Es gibt Frauen, die zum Mann zurückkehren, weil es so eng ist“, so die Sozialtherapeutin.

Zu kleine Zimmer, keine Rückzugsmöglichkeiten

Der Landesrechnungshof geht für Frauenhäuser von einer 85-prozentigen Belegung aus, wonach auch der Personalschlüssel berechnet wird. „Wir wollen eine Belegung von 75 Prozent, denn neben der Bürokratie, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit, Behördengängen und Spendensammeln bleibt uns zu wenig Zeit für die Frauen selbst“, sagt Heitmann.

Das Problem laut Heitmann: Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum führe zu einer längeren Verweildauer. „Eigentlich müssen die Frauen schnell auf eigenen Beinen stehen, wenn sie nicht mehr schutzbedürftig sind, damit die Plätze für Frauen bereitstehen, die ihre Flucht planen.“ Seit Anfang Mai soll das landesweite Projekt „Frauen-Wohnen“ den Hilfesuchenden bei der Wohnraumbeschaffung helfen. Für die Regionen Kiel, Neumünster und Plön soll die Stadtmission Mensch das Projekt flächendeckend umsetzen. Doch die Anzahl der Frauen, die länger in den Frauenhäusern verweilen, weil sie keine Wohnung finden, sei viel geringer als die der Abgewiesenen, so Heitmann. „Das ist eine schöne Unterstützung, löst aber nicht das Problem. Außerdem müsse erst einmal mehr Wohnraum geschaffen werden.“